

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterchaft in der Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 3

Er erscheint jeden Mittwoch. Redaktionschluss Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro leetispaltene Nonpareilzeile 50 Pfg., für Zeilen 30 Pfg.

Den Heimkehrenden!

F. W. Endlich ist die Zeit der Trennung von Heimat, Familien- und Freundeskreis auch für diejenigen unserer Kollegen bald vorüber, die das harte Schicksal traf, während des Weltkrieges in Gefangenschaft zu geraten; endlich werden sie wieder als Kameraden im friedlichen Kampfe für wahre Kulturgüter und für ihre wirklichen Interessen in unsere Reihen stehen! Der Verband sendet ihnen den herzlichsten Gruß entgegen! Jeder einzelne kann versichert sein, daß das harte Schicksal dieser vielen Tausende stets aufs tiefste bedauert und der Tag ihrer Wiederkehr mit Sehnsucht erwartet wurde. Sind wir doch überzeugt, daß gerade diese Unglücklichen in den langen Monaten, die sie seit Eintritt des Waffenstillstandes noch im fremden Lande, oft unter harter Fron und unter harten Entbehrungen zubringen mußten, auch die Trennung von der Kollegenschaft und von ihrer Gewerkschaft doppelt bitter empfanden. Sie werden nun in ihren Bahnhallen überall mit Freuden begrüßt werden und jeder Kollege im Lande wird Sorge tragen, daß ihnen der Wiedereintritt in das bürgerliche und gewerkschaftliche Leben so leicht gemacht wird, wie es die heutigen Verhältnisse nur irgend zulassen. Und wir sind überzeugt, daß auch jeder Heimkehrende nach einer notwendigen Erholungszeit das Betragen hat, in der Gewerkschaft wieder seinen Mann zu stellen. Unsere Freunde, soweit sie seit den ersten Kriegsjahren die Heimat nicht wiedersehen, finden allerdings gänzlich veränderte Verhältnisse in der Organisation sowohl wie im Verufe vor. Die Arbeitsmethoden sind noch immer elend, „kriegsmäßig“, die Betriebe aller im Verband vertretenen Branchen sind noch immer eingeschränkt oder zeitweise ganz stillgelegt.

Aber die Wiederkehrer finden auch das Resultat der rastlosen Arbeit ihres Verbandes während der langen Kriegsjahre vor! Sie finden die Bäckerei und Konditorei ohne Nacharbeit und ohne Sonntagsarbeit. Sie finden den Achtstundentag; und sie finden Lohnverhältnisse, die zwar gegenüber den unglücklichen wirtschaftlichen Zuständen Deutschlands immer wieder verbesserungsbedürftig werden, die aber nunmehr doch wenigstens mit denen anderer Berufe gleichwertig sind. Unsere Berufsgenossen stehen nicht mehr, wie es leider früher der Fall war, auf der tiefsten Stufe der gewerblichen Arbeiter — sie sind emporgestiegen! Und die Organisation selbst hat sich erweitert — sie hat heute schon die doppelte Anzahl der Mitglieder wie vor dem Kriege, und sie hat sich neue Arbeitsgebiete gesichert. Sie hat aber auch kraft ihrer Stärke Vorzüge getroffen, daß das Errungene festgehalten und erweitert werden kann. Das Unternehmertum, auch das ~~Stärke~~ und Kapitalträchtigkeit, wurde endlich so weit gebracht, die Organisation der Arbeiter als völlig gleichberechtigt auf der ganzen Linie anzuerkennen! Und deshalb finden die Kameraden, die sich jetzt wieder an unsere Seite stellen können, ein weites Betätigungsfeld, das jedem, der tatkräftig an dem Bau der Zukunft mitarbeiten will, reiche Befriedigung bieten kann.

Willkommen also in der Heimat, im Verbaude — laßt uns nun wieder gemeinsam nur auf ein Ziel hinarbeiten, auf die Größe und Schlagfertigkeit unserer Organisation. Hinweg mit altem Grauen der Vergangenheit! In der Aufgabe an den Verband und an die gewerkschaftliche Arbeit wird jeder zu seinem eigenen Teile am leichtesten die ~~Kenntnisvolle~~ Erinnerung an die Vergangenheit, an alle Kämpfe von sich schießen können und wieder ~~hoffnungsvoll~~ in die Zukunft blicken können!

Die Brennstoffsperrung über die Süßwarenbetriebe,

die in den letzten Wochen angekündigt wurde, hat die größte Beunruhigung in der Industrie hervorgerufen und es ist selbstverständlich, daß in dieser Frage Arbeitnehmer und Arbeitgeber einig sind dahin: es kann nicht angängig sein, diese Betriebe durch eine völlige Brennstoffsperrung ganz verkümmern zu lassen. Zehntausende Existenzen sind davon abhängig! Wie wir hören, haben bisherige Verhandlungen bei den Reichsstellen in Berlin ergeben, daß die Süßwarenbetriebe zunächst von der Kohlenbelieferung ausgeschlossen sein sollen, Koks und andere Feuerungstoffe würden ihnen aber noch zur Verfügung gestellt. Weitere Verhandlungen in dieser Frage finden noch fortgesetzt statt. Es ist jedenfalls notwendig, daß alle Kreise sich geschlossen zusammenschließen, um das Schlimmste von unserer Industrie abzuwenden. Ein gutes Beispiel hierfür bietet der Bezirk Herford, der ja infolge der dortigen Häufung von Süßwarenbetrieben besonders hart bedrängt ist. In Herford waren am 10. September Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Behörden, gegen 100 Personen, zusammen und man wählte zur weiteren Abwehrarbeit eine fünfgleibrige Kommission, die eventuell auch noch in Berlin vorstellig werden soll. Nachstehende Resolution kam zur einstimmigen Annahme:

„1800 Arbeiter und Arbeiterinnen der Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwarenfabriken der Bezirke Herford und Bielefeld stellen hiermit den dringenden Antrag, die über die Branche verhängte Brennstoffsperrung schleunigst aufzuheben. Bei Nichtaufhebung würden in kürzester Zeit die genannten Betriebe zum Stillstand kommen. Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte würden brotlos und Unruhen wären nicht zu vermeiden.“

Wir fordern aber die Aufhebung der Brennstoffsperrung der gesamten Branche nicht allein wegen der dadurch entstehenden Arbeitslosigkeit, sondern auch weil diese Fabriken zu den allerwichtigsten Betrieben der Lebensmittelindustrie gehören.

Die gesamte Bevölkerung Deutschlands verlangt Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwaren in großer Masse als Kräftigungs- und Nahrungsmittel. Die Arbeiter und Angestellten erkennen die gegenwärtige missliche Lage in der Kohlenversorgung voll und ganz an, aber unhaltbar und einseitig ist die Verfügung, über so wichtige Betriebe der Lebensmittelbranche, wie die Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwarenfabriken, die Brennstoffsperrung zu verhängen.

In unsem verhältnismäßig kleinen Bezirk sind circa 40 Betriebe der genannten Branche, die mit zu der wichtigsten Industrie zählen. Vor allem trifft dieses für die Betriebe der Stadt Herford zu.“

Aus den Ratiborer Zuckermwarenfabriken.

Seit der Lohnbewegung im März und erfolgreichem Streik im April dieses Jahres ist die Arbeitnehmerschaft der Ratiborer Zuckermwarenfabriken nicht zur Ruhe gekommen. Die Herren fanden „ein Paar in der Suppe“, mit dem Organisationsvertreter Vannet zu verhandeln; denn sie wollten vollends freie Hand haben, um mit ihren Leuten nach Belieben umzugehen zu können. Bald nach dem Streik wurden eine große Anzahl Arbeiterinnen und Arbeiter angeblich wegen Rohstoffmangels entlassen. Ein Teil der Kündigungen konnte trotzdem rückgängig gemacht werden, und wenn die Herren nicht eine alle große Wut auf den Verband hätten, wären auch die ~~früher~~ entlassenen Kollegen nicht notwendig gewesen. Es handelte aber unsern organisierten Kollegen und Kolleginnen die Lohnaufbesserungen auf Grund der Verhandlungen in Dresden in Aussicht, und die Herren versuchten diese auf alle Fälle zu hintertreiben. Die seit Juni zufließenden Zeugnisaufstellungen wurden den Leuten vorenthalten und werden heute noch nicht bezahlt. Man gab eine kleine Zulage und tat hierbei, als wenn sie großmütigerweise von den Herren selbst käme; man glaubte, dadurch unsere Leute einzufädeln zu können. Am 1. September wurden nun die ausstehenden Forderungen eingebracht. Als Antwort darauf gab es Massenentlassungen an der Leute, die sich für die Erfüllung der Zahlungsansprüche einsetzen! Diese Kündigungen konnten dann vor dem Schlichtungsausschuß rückgängig gemacht werden und man glaubte, endlich an das menschliche Empfinden des Haupttreibers, Direktor Fröhlich von der Firma Franz Seibitz, appelliert zu haben — aber umsonst! Da die unglückseligen Leute nicht durch Kündigung entlassen werden konnten, holte man sich nun erst ein paar ältere Kollegen, legte ihnen in schönen Worten die angenehmen Vorteile des ~~Arbeits~~ aus und andere ~~Leute~~ dann auch noch auf den Boden, mit ~~Wahlung~~ von 3 Arbeitstagen einen unentschulten ~~Arbeits~~ unzutreten. Die übrigen Leute sollen

angeblich 4 Tage in der Woche arbeiten. Durch dieses Manöver entfernte man die besten Kräfte der Organisation, beurlaubte sie auf unbestimmte Zeit, bis sie der Hunger schließlich zu einer anderen Arbeit zwingt; ein übriges besorgen die Angehörigen, auf die man selbstverständlich auch spezialisierte. Man ist die unbequemen Leute, die nicht mehr und nicht weniger latein, als für die Erfüllung einer zu Recht bestehenden Forderung einzutreten, bann los. Ein Teil der Beurlaubten ist auch im Arbeiterausschuß, der für die Kündigungen nicht eintritt, vielmehr die tariflich festgelegten Ausbleibetage für alle Arbeitnehmer bei Rohstoffmangel eingeseht wissen wollte. Mit den übrigen Leuten vom Arbeiterausschuß (die dem Zentrum angehören) steht der Direktor die Kündigungen der beurlaubten Leute auch noch durch und er hat dann gewonnen.

Wenn der Sieg über die Organisation auch gegenwärtig den Zuckerkönigen zu winken scheint, so ist der Plan durchschaut und die Abrechnung kommt! Und sie kommt wichtiger, als sich es die Herren denken.

Die Gutsamer Bäckerei als Schrittmacher der Gelben.

Der Schleswiger steht im allgemeinen nicht im Ruf der Rückständigkeit; die Bäckerei in Gutsam scheint aber eine Ausnahme zu bilden; denn ihnen ist die freie Organisation ihrer Arbeiterschaft ein Dorn im Auge und sie suchen sie mit allen Mitteln — auch unanständigen — zu unterdrücken. Der dortigen Innung war ein Tarifentwurf unterbreitet worden, wodurch die Herren auf die Beine gebracht worden sind. Sie erklärten brüsk, daß sie mit dem Verband keinen Vertrag abschließen und keine Verbandsgefallen in ihren Betrieben leiden würden. Hinterhältig haben sie dann den einzelnen Gesellen A 10 Zulage die Woche — damit müßten sie zufrieden sein; Bedingung sei aber, wie gesagt: Austritt aus dem Verbaude! In dem abgegrenzten Orte, dem von anderer Zahlstelle aus nicht so schnell beigeprungen werden kann, fielen die meisten Kollegen auch auf das Angebot herein, und nun wurden sie noch schnell zu einer Versammlung zusammengetrommelt, in der unter Leitung des Obermeisters und anderer Größen sofort ein gelber Verein gegründet wurde. Festgehalten ist nebenbei, daß die Meister hierzu auch die Lehrlinge, die im dritten Lehrjahre stehen, hinbeordert hatten, während doch die Herren sonst immer behaupten, die Lehrlinge gehören noch in keine Versammlung! Der Sicherheit halber wurden nun zwei Bäckereimeister mit in den Vorstand des neuen Vereins gewählt und natürlich veräumte man nicht, gleich eine Delegation zu dem gelben Bundestage in Dresden zu ernennen, damit dort einige Stühle mehr besetzt werden können.

Noch verwunderlicher freilich als der Umstand, daß es in Schleswig noch so rückständige Meister gibt, ist es, daß sich Bäckereigenossen finden, die sich so etwas als freie Männer bieten lassen. Etwas mehr Achtung vor sich selbst sollte doch jeder Mensch besitzen, als daß er sich von seinem Arbeitgeber vorzeichnen läßt, wie und wo er seine Organisationszugehörigkeit regelt. Haben die Gutsamer Kollegen nicht das Gefühl, daß sie sich selbst herabsetzen, wenn sie ihr Selbstbestimmungsrecht preisgeben?

Die Tarifbewegung der Konditorgehilfen in Frankfurt a. M.

Ist durch Abschluß eines Vertrages beendet. Die Bewegung erstreckte sich auf alle Betriebe, in denen Konditorwaren hergestellt werden mit Ausnahme der Bäckereien, weil in letzteren die Lohnregelung beim Abschluß des Tarifvertrages auch für die Konditorgehilfen geregelt wurde. Die Arbeitgeber wurden vertreten durch die beiden Organisationen: Konditorzwangsinnung und Verein der Kaffeehausbesitzer. Die Arbeitnehmer durch eine Kommission der Gehilfen und den Bezirksleiter Rumeleit. In 4 Verhandlungstagen wurden die Forderungen durchberaten; es kann gesagt werden, daß trotz der großen Gegensätze es dennoch gelungen ist, dank den beiderseitigen Bemühungen, eine Einigung ohne weitere Einigungsinstanzen zu erzielen. Die Verhandlungen wurden beiderseits sehr sachlich geführt, und es besteht auch beiderseits für loyale Durchführung der getroffenen Bestimmungen ernster Wille. Bei diesen Verhandlungen zeigte sich recht drastisch, wie nachteilig die Zerstückelungstätigkeit des „Magdeburger“ Verbandes auf die Verbesserung der Lebenslage der Konditorgehilfen einwirkt. Immer wieder und immer wieder wurden in den Verhandlungen die Tarife des Magdeburger und auch

Bäcker.

Sagan. Die hiesige Bäckervereinigung hatte am 10. September die Gesellen des Meisters Sagan zu einer Versammlung behufs Gründung eines gelben Vereins eingeladen...

Jittau. In einer zahlreich, auch von einigen Lehrlingen, besuchten öffentlichen Versammlung sprach Bezirksleiter Friedrich Dresden über: 'Gelber Bund und freie Gewerkschaft'...

Einige Zeit berichten wir über die Agitationsmethode des hiesigen christlichen Nahrungsmittelverbands...

Am 10. September hatte Bezirksleiter Friedrich auch Gelegenheit in einer Versammlung der Jangung über die Lage des Bäckergewerbes im allgemeinen ganz besonders aber über die der Gehilfenchaft zu sprechen...

Konditoren.

Leipzig. Von dem Gedanken getragen, die Magdeburger Freunde der süßen Kunst davon zu überzeugen, daß sie Geschäftsarbeiten treiben, ließen die Leipziger Konditoren...

Die am 12. September 1919 im 'Reglerheim' tagende Versammlung der Konditorgehilfen erklärt, mit dem Magdeburger Bund nicht gemein zu haben...

Aus gegnerischen Organisationen.

Einige Zeit berichten wir über die Agitationsmethode des hiesigen christlichen Nahrungsmittelverbands...

Sozialpolitisches.

Ein bedeutungsvoller Schiedsspruch gegen Unorganisierte. Die dem Arbeiterschutzbund für das deutsche Holzgewerbe angeschlossenen...

Eingegangene Bücher und Schriften.

'Die freie Welt.' Illustrierte Wochenschrift der U. S. P. D. 'Die freie Welt' ist das illustrierte Blatt des revolutionären Proletariats...

Spätestens am 27. September ist der 40. Wochenbeitrag für 1919 (28. Septbr. bis 4. Oktober) fällig.

Versammlungs-Anzeiger

- Sonntag, 28. September: Bochum. 'Zum goldenen Löwen', Ecke Roon- und Rottstraße. Chemnitz. 1 Uhr im Volkshaus 'Kosmos'...

Anzeigen

- Nachruf. Am 11. August starb an den Folgen eines Leids aus der Freigezeit unser Mitglied Karl Schmidt...

Verkehrsalokal und Treffpunkt der Statutarer (M. 4) Kollegenschaft und Verbandsmitgliedertätigkeit beim Kollegen Mack, 'Eplinger Hof'...

Kuchenreutisch [M. 48] in ganz Deutschland beliebtes Mittel zum Strecken der Formen und Vieche. 1 kg M. 7,50, von 5 kg an M. 7,-... Ia Vanille-Creme-Pulver...